

Die Beschwerde gegen den Rat war eine massive Anklage breiter Bürgerkreise, die objektiv eine Verfassungsänderung forderten. Aus ihren einzelnen Forderungen und ihrem Gesamtcharakter ließ sich erkennen, daß sie einer bürgerlichen Oppositionsbewegung entsprangen, der sowohl Teile der Kleinkaufleute als auch der Masse der Zunftbürger angehörten. Einige Forderungen drückten auch die Nöte der unterbürgerlichen Schichten aus. Es wurde berichtet, hinter der Bürger- und Einwohnerbewegung hätten ein paar Juristen gestanden, die sich jedoch vorsichtig zurückhielten²⁵⁾. Damit wird deutlich, daß zu dem vorhandenen religiösen Gegensatz zwischen altgläubigen Lutheranern und Calvinisten noch wirtschaftliche und politische Widersprüche zwischen Stadtrat, bürgerlicher Opposition und niedersten Schichten hinzukamen.

Der kurfürstliche Administrator übergab die Beschwerdeschrift derjenigen Institution, gegen die sie gerichtet war, also dem Leipziger Rat. Der jedoch warf der Oppositionsbewegung vor, ihn vor versammelten Landständen in Torgau mit Schimpf und Hohn befleckt zu haben. Der Rat wurde bei seinen Verhandlungen mit der Gegenpartei von einer landesherrlichen Kommission unterstützt, an deren Spitze der Kanzler stand. So kam schließlich ein Jahr später ein »Schied« und damit ein Kompromiß zustande²⁶⁾. Kurze Zeit nach diesem Vergleich folgten jene Ereignisse, welche mit der Bezeichnung »Calvinistensturm« in die Leipziger Stadtgeschichte eingegangen sind. Sie wurden uns aus zeitgenössischen Berichten überliefert.²⁷⁾

Was aber geschah nun in diesen Maitagen 1593? Ein Streitgespräch zwischen dem Wittenberger Professor Samuel Huber und dem als Calvinisten bekannten Kaufmann Adolph Weinhaus in Gegenwart von Studenten am 15. Mai bot den Anlaß für erneute anticalvinistische Aktionen. Am 19. Mai erschienen Flugzettel an verschiedenen Stellen der Stadt – wahrscheinlich von Studenten verfaßt –, mit der Aufforderung, Weinhausens Haus zu stürmen, weil er ein verhaßter Calvinist sei. Ähnliche Häuserstürme hatte es schon vorher in anderen sächsischen Städten, auch in Dresden gegeben.²⁸⁾ Bereits am Abend desselben Tages wurden Weinhaus, der ein paar Jahre vorher aus Schlesien eingewandert und 1586 Leipziger Bürger geworden war²⁹⁾, die Hausfenster eingeschlagen. Tags darauf stürmten Tumultanten, vor allem Handwerksgesellen und Studenten, das Haus, zerstörten die gesamte Einrichtung, worunter sich Tuchballen, Kleider, Möbel, Hausrat und sogar ein Bild von Albrecht Dürer befanden. Der Tumult weitete sich aus, erfaßte die Häuser des Manufakturunternehmers Heinrich Ryssel, des Buchhändlers Henning Groß sowie des ehemaligen Bürgermeisters Dr. Bachofen. Doch nun fürchtete der Rat einen größeren Aufstand, der womöglich nicht mehr unter Kontrolle zu halten war. Denn am 20. Mai – einem Sonntag – kamen viele Menschen aus den Vorstädten, die sich an der Erstürmung und Zerstörung von Häusern reicher Bürger beteiligten. Deshalb rief nun der Stadtrat ihm ergebene Bürger auf das Rathaus, damit sie ihn bei der Unterdrückung des Aufstandes unterstützen. Doch der Sprecher dieser Bürger – Heinrich Overkamp, seit 1579 Bürger, Kaufmann, Calvinistenfeind – forderte erst die Ausweisung von 18 Personen, darunter Dr. Bachofen, Groß und Ryssel sowie Baumeister Leicher³⁰⁾. Doch die meisten calvinistischen Bürger, unter ihnen auch Weinhaus, waren inzwischen nach Markkleeberg in der Nähe